Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 428. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 12. September 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 11. Septbr., Abends. Ueber die zweite Sitzung des Reichsrathes erhalten wir noch folgende ausführlichere Depesche:

In der heute stattgehabten Sitzung des Reichsraths wurde das Militär- und Marinebudget angenommen und ein außerordentlicher Aufwand von 1,500,000 Gulden bewilligt. Vor der Discussion der Budgets der Ministerien des Innern, der Justiz und der Polizei ergriff Graf Rechberg das Wort und verwahrte sich gegen die aus dem Comite-Berichte hervorleuchtende Ansicht, als verharrten die Minister in dem Systeme, dessen Aufgeben ein allgemein ausgesprochener Wunsch ist. Graf Rechberg erklärte, daß diese Auffassung eine gänzlich unbegründete sei, und versicherte, daß alle Minister darin einig seien, es müsse in neue Bahnen eingelenkt werden. Er bezog sich auf die Worte des Kaisers beim Empfange des Reichsrathes und auf das kaiserliche Handschreiben vom 19. April d. J. an den General Benedek, in welchem die Grundsätze und das System bezeichnet seien, die dem Ministerium zur Richtschnur dienen.

Bei Berathung des Budgets des Innern und der Justiz beschloß der Reichsrath, die Erörterung der Prinzipienfrage bis zum Schluß der Budgetdebatte zu verschieben. Bei Berathung des Polizeibudgets forderte Maager, daß der Zustand der Presse auf gesetzliche Grundlagen gestellt werden solle. Dieser Antrag wurde mehrseitig unterstützt und beschlossen, die Abstimmung bis zum Schlusse der Budget-Verhandlung zu verschieben. Ungarische Mitglieder sprachen sich für Zulassung von Berichterstattern zu den Plenarsitzungen aus, der Präsident erklärte jedoch, daß dies mit der Geschäftsordnung unvereinbar sei.

Paris, 11. Sept. Man erwartet hier die Ankunft des Großvezirs der Pforte in einer besonderen Mission.

Paris, 11. Septbr., Morgens. (W. T. B.) Die Rede des Kaisers, welche derselbe beim Banket in Marseille gehalten, lautet ungefähr: Die übereinstimmenden Kundgebungen während Unserer Reise haben Uns tief gerührt, aber Mich nicht stolz gemacht, denn Mein einziges Verdienst ist Mein Vertrauen auf den göttlichen Schutz und auf das Volk. Die innige Verbindung zwischen Volk und Souverän ist es, welche unsere Macht begründet und trotz der Schwierigkeiten Uns gestattete, auf dem Wege des Fortschritts niemals inne zu halten. Dieses Verlangen kann heute nicht nachlassen, wo die Umstände günstiger sind und Ruhe der Wunsch eines Jeden ist. Wenn einiges Murren an Unser Ohr schlägt, so bricht es sich an Unserer Unempfindlichkeit. Arbeiten wir daher mit aller Kraft, die Hilfsquellen unseres Landes zu entwickeln. Die Arbeiten des Friedens haben Kronen, die eben so schön sind wie Lorberkränze. In dem zukünftigen Glück, auf welches Ich für Frankreich sinne, nimmt Marseille einen großen Platz ein. Durch die Energie seiner Bewohner und seine geographische Lage nahe Toulon, scheint Marseille an diesen Küsten den Geist Frankreichs zu repräsentiren, indem es den Oelzweig hält mit dem Gefühle, daß das Schwerdt an seiner Seite sei. Möge es in Frieden über dieses Meer herrschen durch den ruhigen Einfluß des Handels. Wenn es durch seine Verbindungen die barbarischen Nationen civilisirt hat, schließe es mit den so civilisirten Nationen ein Bündniß, und fordere es die Völker Europa's auf, sich an diesen Küsten die Hand zu reichen und die Fehler der Eifersucht eines vergangenen Zeitalters in die Tiefen des Meeres zu versenken. Möge es sich stets auf der Höhe Frankreichs stehend zeigen.

Turin, 10. Septbr. (W. T. B.) Die Deputation aus den Marken und Umbrien ist hier eingetroffen und wird vom Könige empfangen werden.

Aus **Bologna** wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß 2000 Mann päpstlicher Truppen zu Sinigaglia angekommen seien und nach Urbino marschiren, welches sich zur Vertheidigung vorbereitet. Auch von anderen Seiten werden Aufstände gemeldet.

Turin, 11. Sept. (W. T. B.) Aus Bologna wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß Urbino sich verschanzt habe und daß die Annexion daselbst publizirt worden sei. Die päpstl. Truppen ziehen sich ohne Widerstand zurück. In Fano, Pesaro und Sinigaglia ist der Belagerungszustand verhängt worden. In Sinigaglia sind 5000 Mann österr. Miethstruppen angekommen. In Ancona hat man den sardinischen Konsul gezwungen, die Stadt zu verlassen.

(W. Pr.) **Triest,** 10. Sept. Der heute von Ancona hier eingetroffene Lloyddampfer hat die apulischen Häfen nicht berührt. In Ancona wurde in Folge einer nicht bedeutenden Bewegung der Belagerungszustand erklärt.

Mailand, 10. Sept. Der „Perseveranza" zufolge besteht die provisorische Regierung in Neapel aus drei Personen. Es bestätigt sich, daß die neapolitanische Flotte zu Garibaldi übergegangen. Der Graf Minerva ist der Ueberbringer des piemontesischen Ultimatums an den Papst.

Ancona, 9. Sept. Freischärler sind bis Urbino vorgedrungen. In Sinigaglia hat eine aufständische Bewegung stattgefunden, welche unterdrückt wurde.

Wien, 11. September, Morgens. (W. T. B.) Die heutige „Presse" und „Ostdeutsche Post" bringen einen Bericht über die gestern stattgehabte erste Plenar-Sitzung des verstärkten Reichsraths. Bei der Berathung über das Hofstaats-Budget wurde die Sparsamkeit dankbar angebracht und dem Kaiser ein einstimmiges Hoch gebracht. Anläßlich der Budget-Berathung für das Kultus- und Unterrichts-Ministerium beantragte Handelskammer-Präsident Maager aus Kronstadt eine Revision des Konkordats so wie Gleichstellung aller christlichen Glaubensbekenntnisse als Staatsgrundgesetz. In ähnlicher Weise sprachen sich Schaguna, Petrino und Moczoni zu Gunsten der griechisch-orientalischen Kirche aus. Die Versammlung beschloß im Sinne des Maager'schen Antrages zwei Zusätze zum Comitebericht, deren einer sich gegen die Verschiedenheit der Staatsunterstützungen an Kirche und Schule, der andere für Regelung der konfessionellen Verhältnisse ausspricht.

Heute kommt das Militärbudget zur Berathung. (Den vollständigen Bericht über diese erste Sitzung s. unter Wien.)

Paris, 10. Sept. (W.T.B). Die heutige „Patrie" bringt Telegramme aus Turin, nach welchen der Einmarsch sardinischer Truppen in die römischen Staaten seitens des turiner Kabinets beschlossen gewesen wäre. Die verschiedenen Mächte hätten an Sardinien Vorstellungen gerichtet und erklärt, daß Rom keinen Vorwand zu einem Bruche gegeben. Man wisse nicht, ob diese Haltung den Entschluß Piemonts modifizirt habe, jedoch melden die neuesten Depeschen, daß die Truppen die Grenzen noch nicht überschritten hätten, und daß nur einige isolirte Banden eingerückt seien.

(Dr. J.) **Mailand,** 11. Septb. Es wird hier bestimmt versichert, die Gesandten Oesterreichs, Rußlands und Preußens in Neapel hätten Ordre erhalten, sich nach Gaeta zu begeben.

Preußen.

Berlin, 11. Sept. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzen Hering auf Mirchau im Kreise Karthaus, dem früheren Seidenwaaren-Fabrikanten, jetzigen Rentier Heinrich Landwehr zu Berlin, und dem Wallmeister Bolzius zu Köln den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Schornsteinfegermeister Rożanski zu Pakość im Kreise Mogilno, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen. — Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Grubenbetriebsführer Louis Strübing, so wie den Bergleuten Karl Kuhlmann, Heinrich Dohmeyer, Heinrich Bornemann, Friedrich Wilhelm Mariß zu Meißen und Bernhard Roelike zu Dahme im Kreise Minden, die Erlaubniß zur Anlegung der von des Fürsten zu Lippe Durchlaucht ihnen verliehenen silbernen Verdienst-Medaille zu ertheilen.

Der bisherige Kreisrichter Weuste in Unna ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Duisburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Broich ernannt worden. — An der Realschule zu Duisburg ist der Lehrer Friedrich Fischer als Oberlehrer angestellt worden. (St. A.)

C. S. **Berlin,** 10. September. [Preußen und Italien.] Die Nachrichten, welche aus Italien eintreffen, sind wichtig, obgleich nicht überraschend; der Einzug Garibaldi's in Neapel war mit Sicherheit vorherzusehen; auch auf den Eintritt Cialdini's in die Kirchenstaaten war man vorbereitet und hiermit beginnt das aktive Eingreifen Sardiniens, das wir mißbilligen würden, wenn uns nachgewiesen würde, daß es sich darum handelt, Oesterreich zu provociren. Das nationale Prinzip, welches in Italien zum Durchbruch gekommen ist, triumphirt eines Tages — in welcher Form, ob in der eines unitären oder in der eines föderativen, das ist in der Hand der Vorsehung, — so viel steht aber fest, daß die Souveräne, welche nach Beendigung der jetzigen Crisis in Italien noch auf ihren Thronen sein werden, gezwungen sein werden, eine nationale Politik zu befolgen und — einig zu sein unter sich, wie mit ihren 25 Millionen Italienern. Glaubt nun das „Preußische Wochenblatt" wirklich, daß es Deutschlands Interessen fördert, wenn es fortwährend feindselig gegen die Italiener auftritt? Glaubt es die Leute jenseits der Alpen von so kurzem Gedächtniß, daß sie einstmals die Deutschen, welche sie im Augenblicke der Noth verdächtigt und bekämpft haben, mit Zärtlichkeit an die Brust drücken und diesen Deutschen gegen die Franzosen beistehen könnten. Preußens Politik ist es, heut schon gar nicht aus Wohlwollen, sondern durch sein wohlverstandenes Interesse dazu bestimmt, sich an Italien wenn auch keinen Freund zu erwerben, so doch keinen Feind, und das geschieht mit der Sprache, wie sie das „Pr. W." und andere Regierungsorgane führen. Wir hatten uns gar nicht in die italienische Angelegenheit zu mischen und thaten wir's, so durfte dies nicht in einer der nationalen Bewegung, welche sich vom ersten Augenblicke an als eine solche zeigte, an die der Sieg gefesselt war, entgegengesetzten Richtung geschehen. Die deutsche Treuherzigkeit ist nicht genügend, um den welschen Phrasen Stillschweigen zu gebieten und mit dem ewigeu Hetzen auf Italien erreicht man nur, was man befürchtet — man treibt die Italiener in die Hände Frankreichs.

Köln, 10. Sept. [Die dritte Versammlung des volkswirthschaftlichen Congresses] wurde heut in den herrlichen Räumen unseres Gürzenichs eröffnet. Der Vorsitzende der ständigen Deputation des volkswirthschaftlichen Congresses, Herr Präsident Lette, so wie mehrere Mitglieder jener Deputation und Berichterstatter der Abtheilungen waren schon vorgestern Abend in Köln eingetroffen und traten gestern Morgens auf dem Rathhause mit dem hiesigen Lokal-Comité zu einer kurzen vorbereitenden Sitzung zusammen. Ein erfreuliches Zeichen der Lebenskraft des Congresses war es, daß die Gründer und hervorragenderen Theilnehmer, die vor zwei Jahren in Gotha und im vorigen Jahre in Frankfurt getagt hatten, auch hier wieder in großer Vollzähligkeit sich zusammengefunden hatten, alle froh des bisher schon Gelungenen und voll begeisterter Hoffnung in Betreff des ferner zu Leistenden.

Der in Berlin versammelt gewesene preußische Handwerkertag war durch seinen Präsidenten, Herrn Panse, vertreten, und die Ankunft anderer Deputirten preußischer Innungen wurde für heute in Aussicht gestellt. Heute Morgens gegen 11 Uhr wurde sodann, dem Programme gemäß, die dritte Versammlung des volkswirthschaftlichen Congresses durch den Vorsitzenden des Lokal-Comite's, Herrn Oberbürgermeister Stupp, auf dem Gürzenich eröffnet.

Hierauf erstattete der Vorsitzende der ständigen Deputation, Herr Präsident Lette, den Geschäftsbericht über die Thätigkeit dieser sowohl wie der verschiedenen Fach-Commissionen seit Schluß der vorjährigen Versammlung, und schlug Namens des Ausschusses die Besetzung des Bureau's für die diesjährige Versammlung vor. Der Vorschlag wurde durch Akklamation von den Anwesenden einhellig angenommen und der Präsident der vorjährigen Versammlung, Herr Dr. Braun aus Wiesbaden, Präsident der nassauischen zweiten Kammer, übernahm demzufolge das Präsidium, wobei ihm als Vice-Präsidenten die Herren Ober-Bürgermeister Stupp und Präsident Lette zur Seite traten, mit etwa folgenden Worten:

Meine Herren! Indem ich Ihnen für die auf mich gefallene Wahl danke, bitte ich Sie, mir das schwierige Geschäft eines Vorsitzenden auch Ihrerseits zu erleichtern, weil es nur durch diese Bedingung zu einem gedeihlichen Erfolge durchzuführen ist. Gestatten Sie mir vorerst, meine Herren, vor dem Uebergange zur Tagesordnung einige Worte über unsern Congreß selbst und dessen Aufgabe. Wir finden gegenwärtig in ganz Deutschland eine lebhafte wirthschaftliche Bewegung, eine Bewegung, die den Vorzug hat, daß sie nicht, wie in früheren Zeiten, von einzelnen aufgeklärten Regenten oder Staatsmännern, von einem aufgeklärten wohlwollenden Absolutismns von oben herunter durchgeführt, sondern ihre Basis und ihren Ausgangspunkt in der intelligenten, unabhängigen besitzenden Klasse der Nation hat, und daß sie zu ihren Mitteln die wirthschaftliche Aufklärung, die Verbreitung richtiger volkswirthschaftlicher Kenntnisse wählt, und durch die Propaganda der Aufklärung, durch Belehrung der öffentlichen Meinung auf die Gesetzgebung und Verwaltung wirkt. — Nur durch diese Mittel, durch diese legale, allmähliche Einwirkung auf die öffentliche Meinung muß die volkswirthschaftliche Bewegung, an deren Spitze wir uns bisher befunden haben, und — ich hoffe es — für die Folge befinden werden, ihr Ziel zu erreichen bestrebt sein. Wir haben, wie Sie es wissen, in den letzten Jahren in Deutschland viele wirthschaftliche Versammlungen einzelner Stände und Berufsklassen gehabt; wir haben die der Land- und Forstwirthe, der Techniker und Ingenieure, der Rheder, der Industriellen, Kaufleute, Handwerker, der großen Handelsbanken und der sehr verdienstlichen Volksbanken, wir haben einzelne lokale wirthschaftliche Vereine, wie z. B. den volkswirthschaftlichen Verein in Frankfurt a. M., den volkswirthschaftlichen Verein in Berlin, den für Ost- und Westpreußen und endlich den für das nördwestliche Deutschland, welche in derselben Richtung nach Kräften wirken. Der volkswirthschaftliche Congreß aber hat den Beruf, den Centralpunkt für alle diese wirthschaftlichen Bewegungen zu bilden; in ihm sollen alle diese Bestrebungen ihren Ausdruck, ihre Vermittelung, ihre Klärung finden. — Der Congreß hat einen noch weit höheren Beruf dadurch, daß er nicht einzelne Stände, und Berufsklassen vertritt, sondern die wirthschaftlichen Interessen der Gesammtheit, daß er nicht die materiellen Sonder-Interessen einzelner Länder und Staaten, einzelner Territorien und Stämme, sondern die gemeinschaftlichen wirthschaftlichen Interessen des ganzen deutschen Vaterlandes; der Congreß ist sonach der Repräsentant der großen gemeinsamen volkswirthschaftlichen Interessen des deutschen Reiches oder, da wir für jetzt leider noch nicht so sagen können, der Interessen der deutschen Nation; denn — Gott sei Dank — diese existirt (Beifall), wenn auch noch kein deutsches Reich. In dieser Eigenschaft wird auch in Zukunft der volkswirthschaftliche Congreß wirken. Ich glaube, Deutschland hat einige Ursache, auf ihn stolz zu sein; denn außer ähnlichen Versammlungen in England und in Belgien hat das übrige Europa noch keine Versammlungen gesehen. Diese wenigen Worte hielt ich mich für verpflichtet, zu Ihnen zu sprechen, um Ihnen die Auffassung, welche wenigstens ich von der Aufgabe des volkswirthschaftlichen Congresses habe, deutlich zu machen, da dieselbe mir maßgebend sein wird für die Leitung der Verhandlungen. Lassen Sie uns, meine Herren, das, was wir in dem bescheidenen Gotha auf dem ersten Congresse entworfen, was wir auf dem zweiten Congresse in dem schönen Frankfurt fundamentirt haben, auf dem heutigen dritten Congresse fortbauen, welchen wir so glücklich sind, in dem stolzen Köln, der Metropole des Handels und Verkehrs des westlichen Deutschlands, halten zu können.

Es wurde hierauf in die eigentliche Verhandlung eingetreten, indem die eingegangenen neuen Anträge verlesen, den betreffenden Abtheilungen zugewiesen und demnächst die Berichte der Fach-Commission erstattet wurden.

Deutschland.

Aus Thüringen, 9. Septbr. [Die Königin von England.] Die Nachricht mehrerer Blätter, es werden zur Zeit der demnächstigen Anwesenheit der Königin von England in Koburg mehrere andere hohe Häupter, namentlich der Prinz-Regent von Preußen und der Kaiser von Oesterreich dorthin kommen, ist unbegründet. Im Gegentheil erfährt man, daß die Königin von Anfange an nur die Absicht hatte, ganz still und frei von aller Politik dort im Kreise ihrer erlauchten Verwandten eine kurze Zeit zuzubringen, und daß sie diese ihre Absicht auch durch ihre Gesandten zu erkennen gegeben. Damit zerfallen denn alle politischen Conjekturen, welche man an jene Nachricht knüpfte, von selbst. Nur die Tochter der Königin, die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, wird mit ihrem Gemahl zur Begrüßung jener nach Koburg kommen. Die Königin ist übrigens nicht, wie die Zeitungen melden, den 20., sondern erst den 24. erwartet, und mit ihr auch die jüngern Prinzessinnen. (H. N.)

Hannover, 9. Sept. [Gewissens-Inquisition.] Der Minister des Innern, Graf v. Borries, hat es neuerdings für nöthig gehalten, durch die Landdrosten dem gesammten Verwaltungspersonale eröffnen zu lassen, daß in seinem Ressort das Aufrücken in höhere Stellen wie überhaupt jede Beförderung nicht mehr nach dem Princip der Anciennetät, sondern allein nach Maßgabe des politischen Wohlverhaltens erfolgen werde. Im Grunde ist, unter Herrn v. Borries immer nach diesen Grundsätzen verfahren, die Besetzung einzelner Verwaltungsämter mit vollkommen unfähigen Personen wäre sonst wohl kaum erklärlich. In Ostfriesland z. B. steht an der Spitze eines gewissen, höchst schwierigen und ausgedehnten Verwaltungsamtes eine Persönlichkeit, die notorisch nicht im Stande ist ein Protokoll aufzunehmen, noch überhaupt einen Satz richtig Deutsch zu schreiben dafür denn freilich aber als politische Hausmagd sich zu allem gebrauchen, läßt. In Sachen der Presse entwickelt die Reaction augenblicklich eine außerordentliche Thätigkeit. Man begnügt sich nicht damit „schlechtgesinnte" Blätter wie z. B. die „Köln. Ztg." aus den Lesezimmern der Clubs thunlichst zu entfernen, sondern trägt zugleich dafür Sorge, daß den guten Provinzialstädtern passende Gelegenheit zu besserer Lectüre werde. So hat man erst kürzlich von hier aus die Verwaltungsbeamten angewiesen, den Leseclubs in den Provinzen nachdrücklichst die Anschaffung der seit einigen Monaten hier erscheinenden reactionären „Leinezeitung" zu empfehlen. Dank der Fürsorge der Herren Verwaltungsbeamten findet man seitdem sogar in den entlegenen Dorfkneipen die gratis vertheilte „Leinezeitung", zumeist freilich in Fetzen zerrissen und zu Fidibus benutzt, da selbst unsere Bauern jetzt so weit sind, daß sie nicht neben anderen Dingen auch ihre politische Lectüre sich von der Bureaukratie wollen octroyiren lassen. (Magd. Z.)

Oesterreich.

Wien, 11. Sept. [Der Reichsrath] hat gestern seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen und zwar in regelrechter Form, ohne irgend einen Incidenzfall. Nichtsdestoweniger war die zweite Hälfte der gestrigen Verhandlung eine der bedeutendsten unter den bisher stattgefundenen, da sie die Verhältnisse zwischen Staat und Kirche in einzelnen Fragen theilweise mit großer Energie beleuchtete.

Die Sitzung wurde mit einer Ansprache des Herrn Erzherzog-Präsidenten eröffnet, welcher der Versammlung den Gegenstand der Tagesordnung bezeichnete. Hr. Graf Szecsen, als Berichterstatter des ersten Sub-Comite's, stellte die Frage, ob der Bericht dieses Comite's in seiner Totalität vorgelesen werden solle, oder ob es nicht zweckmäßiger sei, da derselbe sich bereits in lithographirter Abschrift in den Händen sämmtlicher Mitglieder befände, sogleich zu der Diskussion der einzelnen Anträge des Comite's überzugehen? Die Versammlung erklärt sich für das Letztere. Es kommt hierauf das Budget des allerh. Hofstaats zur Verhandlung und wird ohne alle Diskussion einstimmig genehmigt. Auf einen Antrag des Herrn Bischofs v. Stroßmayer wird von der Versammlung ein besonderer Dank an Se. Majestät den Kaiser votirt für die Ersparungen, die Se. Majestät als Muster für alle Zweige des Staatshaushalts in dem Budget des kaiserl. Hofstaates eintreten ließ.

Bei der hierauf verlesenen Rubrik: Kabinets-Kanzlei, erhob sich der Reichsrath Conte Borelli (Präsident der Landwirthschafts-Gesellschaft in Zara, Dalmatien), um in einem langen Vortrage (in italienischer Sprache) eine Kritik der Organisation der verschiedenen Ministerien und Behörden zu geben. Conte Borelli ging dabei von der unrichtigen Voraussetzung aus, daß die Kabinetskanzlei Sr. Majestät eine Art Staatsministerium sei, in welchem alle Ministerien sich konzentriren.

Die Rubriken: Reichsrath, Minister-Conferenz, Controlbehörde, Ministerium des Aeußern werden ohne besondere Bemerkungen genehmigt. Dagegen erhebt sich eine lebhafte Discussion über das Budget des Kultusministeriums; da uns Raum und Zeit nur sparsam zugemessen sind, so müssen wir uns darauf beschränken, nur die Hauptredner anzuführen. Reichsrath Maager (Präsident der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt, Siebenbürgen) schilderte das gute Verhältniß, in welchem die verschiedenen Religionsbekenntnisse in Siebenbürgen seit Jahrhunderten nebeneinander lebten, was aber seit dem Konkordate nicht der Fall sei. Er hebt einzelne Umstände hervor, die dies beweisen. Er findet, daß der Staat die Protestanten in Siebenbürgen mit seinen Mitteln nicht so unterstützt, wie die Katholiken. Er sei zwar als Vertreter Siebenbürgens blos berechtigt, für seine Heimath zu sprechen, allein da in dem Reichsrathe blos zwei protestantische Mitglieder sich befänden (die Herren Karl Maager und Friedrich Schöller), so halte er sich verpflichtet, für sämmtliche Protestanten der Monarchie zu sprechen. Der Redner führt nun in weiterer Auseinandersetzung mehrere Argumente und Beispiele zur Begründung eines speziellen Antrages an, den er zu stellen beabsichtigte, er citirt den betreffenden Artikel der deutschen Bundesakte, der die Rechte der Protestanten in allen Bundesstaaten feststellt, weist auf die Schwierigkeiten hin, welche die Ansiedelung der Protestanten in Steiermark und Tirol fanden, und schließt mit dem Antrage, es möge an Se. Majestät den Kaiser die alleruntertthänigste Bitte gerichtet werden, daß die Gleichberechtigung aller christlichen Konfessionen als Staatsgrundgesetz erklärt und ausgesprochen werde.

Reichsrath Freiherr v. Schaguna (griechisch nicht-unirter Bischof aus Hermannstadt) spricht in ähnlicher Richtung, wie der Vorredner, zu Gunsten der Christen der griechisch-orientalischen Kirche.

Noch umfassender und zahlreicher sind die Detailsbeschwerden, welche Reichsrath Freiherr von Petrino (Gutsbesitzer aus der Bukowina) über die Stellung der Regierung zu der griechisch nicht-unirten Kirche in seinem Lande vorbringt. Dieser Vortrag, der eine Fülle von Thatsachen zur Sprache bringt, macht in der Versammlung eine sichtbare Wirkung und Graf Barkoczy fühlt sich später sogar veranlaßt, in seiner Rede Herrn v. Petrino besonders zu danken. Wir müssen noch erwähnen, daß Reichsrath v. Mocsonyi (Gutsbesitzer aus dem temeser Banat), der etwas später

sprach, die beiden genannten Wortführer der griechisch-orientalischen Kirche lebhaft unterstützte und namentlich über Proselytenmacherei Beschwerde erhob. Der erste und bedeutendste Gegenredner katholischerseits war Herr Bischof v. Stroßmayer, der in einem religiös begeisterten Vortrag, von dogmatischen und kanonischen Rechtsstandpunkte aus, sich zunächst gegen die Rede des Reichsrath Maager wendete, während der Herr Minister des Unterrichts Graf Leo Thun sich darauf beschränkte, einen das Unterrichtswesen betreffenden Fall zu widerlegen. Die Herren Grafen Szecsen und Clam-Martinic [?] ... Se. Majestät möge allerunterthänigst ersucht werden, eine Revision des Konkordats anzuordnen, — ein Antrag, der jedoch augenblicklich als nicht in die Kompetenz des Reichsraths gehörend, abgelehnt wurde. Herr Graf Clam (Szecsen?) stellte hierauf den Vermittelungsantrag, in den Comite-Bericht einen Satz einzuschalten, welcher dem Sinne des Maager'schen Antrags entspricht und auch zugleich dem Antrage des Herrn Bischofs von Schaguna Genüge thut. Der letzte Satz wird vorgelesen und nach einer kurzen Debatte mit Ausnahme von 4 Stimmen (der Herren Maager, Schöller, Graf Stockau und Dr. Strasser) von einer überwiegenden Majorität angenommen.

Wir wiederholen, daß wir uns nur auf den wesentlichsten Gang der Debatte beschränken müssen und nicht alle Redner nennen können, die gesprochen haben, darunter Graf Barkoczy, der überhaupt die Existenz eines besondern Kultus- und Unterrichtsministeriums bekämpfte, sowie Herr Graf Hartig, der mit großer Unparteilichkeit für die Zulassung des Maager'schen Antrags sprach, und endlich der Herr Unterrichtsminister Graf Leo Thun, der am Schluß der Debatte über die Schwierigkeiten seiner Aufgabe und über die Hindernisse, auf die seine Intentionen stoßen, sprach ꝛc. (Ostd. P.)

Italien.

Wie es im Kirchenstaate steht, ist schwer zu sagen, da — genau wie bei Beginn der Krisis auf Sicilien und im Neapolitanischen — seit dem 7. Sept. die Telegraphendrähte zerrissen sind; doch greift der Aufstand rasch um sich. Wie wir gestern schon gemeldet haben, weht die dreifarbige italienische Fahne mit dem savoyischen Kreuze seit dem 8. in Montefano, Urbino und anderen benachbarten Städten; von Pergola, Sinigaglia und anderen Orten eilten die Einheitskämpfer bewaffnet herbei, um die Bewegung zu stützen; Abgeordnete der Marken sind nach Turin abgereist, um Victor Emanuel's Schutz anzurufen. Der Aufstand in den an die Romagna stoßenden römischen Landestheilen begann mit dem Rufe: „Es lebe Victor Emanuel!" Die Depesche schließt mit der Nachricht: „Urbino ist frei." Die so lange gefürchtete Aufstand in Umbrien und den Marken ist also jetzt da; noch mehr: die Insurgenten haben nicht bloß aus dem Römischen, sondern, laut einer Privat-Depesche der „Opinion nationale", auch bereits aus der Romagna Zuzug erhalten; 1500—1800 Freiwillige nämlich haben sich unter General Roselli, der aus sardinischen Diensten seine Entlassung genommen, versammelt, und die erste Kolonne unter Masi, der während der römischen konstituirenden Versammlung Sekretär des Prinzen von Canino war, ist bereits in die Marken abmarschirt. Seit Wochen war die Stimmung in jenen Distrikten so bedenklich, daß Lamoricière am 20. Aug. schon die Stadt und das Gebiet von Sassoferrato in Belagerungszustand erklären ließ.

König Franz II. verließ laut der „Opinion nationale" Neapel am 6. Sept. mit der Hoffnung, Gaeta werde nicht ohne eine regelrechte Belagerung zu nehmen sein, so daß ihm also Zeit bleibe, Ereignisse abzuwarten, die ihn in den Stand setzten, sein Reich wieder in Besitz zu nehmen. In Gaeta selbst aber scheint er nicht Alles so gefunden zu haben, wie er hoffte, wenigstens wird behauptet, daß er sich im dortigen Hafen plötzlich zu Schiffe begeben und sei abgefahren, wie man vermuthet, nach Spanien. Vorher habe er noch die äußersten Anstrengungen gemacht, um die neapolitanische Flotte in Oesterreichs Hände zu bringen; das Ministerium aber widersetzte sich diesem Willensakte des Königs mit aller Macht und die Marine-Offiziere traten zu einer Berathung zusammen, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, dem Könige den Gehorsam zu kündigen und auf keinen Fall die Flotte nach Triest zu führen. Das war der letzte Willensversuch des Königs Franz in Neapel.

Der „Constitut." meldet die Ankunft Garibaldi's in Neapel, die am Abend des 7. Sept. erfolgt ist; er fügt hinzu, daß von der Abfahrt des Königs Franz von Gaeta am 9. in Turin noch nichts Bestimmtes gemeldet worden war, dagegen habe man in Turin Meldung vom „Einrücken einiger Wagehälse in den Kirchenstaat, die im Namen der italienischen Einheit auftreten", erhalten. Die „Nationalité's" berichten, daß seit einigen Tagen österreichische Truppen-Konzentrirungen in der Umgegend von Borgoforte beobachtet werden. Das Cavour'sche Ultimatum stützt sich laut dem „Constitutionnel" darauf, daß die unter Lamoricière gestellten Fremden-Corps fast lauter österreichische Soldaten sind, die auf Anregung und zum Theil auf Befehl ihrer Regierung nach dem Kirchenstaate eingeführt wurden, und dies eine offenbare Verletzung des Grundsatzes der Nicht-Einmischung sei, der ausdrücklich im Frieden von Villafranca bestätigt wurde. Daß Oesterreich nicht müßig zu bleiben gedenke, setzt der turiner Korrespondent des „Constitutionnel" hinzu, zeigen die österreichischen Truppenbewegungen im Mantuanischen, wo bereits 50,000 Mann schlagfertig ständen. Den „Debats" wird aus Turin vom 6. Sept. berichtet, daß die Gerüchte über die Abreise des Königs Viktor Emanuel sich als verfrüht ergeben. Farini ist von Florenz und Bologna wieder in Turin eingetroffen.

Der „K. Z." wird aus Turin vom 7. Sept. geschrieben: Die sardinische Regierung hat aufrichtig darauf Verzicht geleistet, Garibaldi auf irgend einem Punkte des neapolitanischen Territoriums zuvorzukommen. Doch hat sie an der Grenze von Toskana ein Armee-Korps aufgestellt (unter dem Befehle Fanti's) und ein anderes an der romagnolischen Grenze (unter Befehl von General Cialdini). So viel ich erfahre, ist man fest entschlossen, sich an der Spitze der Bewegung zu halten. Die Schwierigkeit ist, sich mit der Diplomatie abzufinden. Man spricht viel von einer Note Cavour's an Antonelli, allein wie mir heute auf das bestimmteste versichert wird, existirt diese Note nicht. Der wahrscheinliche Erfolg beim Verlaufe des Konfliktes zwischen Piemont und dem Kirchenstaate wird vielmehr folgender sein: So viel man hier weiß, bereiten sich überall im Kirchenstaate Revolutionen vor, und die provisorischen Regierungen werden Sardinien um Beistand gegen die Fremden aufrufen, welche das Land knechten. Was Garibaldi betrifft, so wird Sardinien ihn gewähren lassen und Neapel unter seiner Dictatur bleiben, so lange der Anschluß an Sardinien nicht ausgesprochen ist. Erst wenn das Votum erfolgt ist, soll Farini als General-Gouverneur dahin abgesandt werden. Die Personen, welche zwischen Garibaldi und Cavour stehen, suchen die gegenseitige Empfindlichkeit der beiden Männer zu steigern. Graf Persano, der sardinische Admiral, meldet Dinge hierher, die gewiß übertrieben sind, denn Garibaldi hat sich als Mann der Nation, als tüchtiger General bewiesen, er hat auch Takt und tiefes Verständniß der Situation bewiesen. Hier fürchtet man den Einfluß des republikanischen Elementes auf Garibaldi. Daß Sardinien, wie man sich die „Ostdeutsche Post" aus Paris melden ließ, eine von Ricasoli verfaßte Note an Frankreich gerichtet hat, um die Nothwendigkeit einer vorwärts schreitenden Politik darzuthun, ist unrichtig. Es ist keinerlei Note dieses Inhalts nach Paris geschickt worden, das kann ich Ihnen auf das bestimmteste versichern.

=b= **Breslau,** 12. September. Heute Morgens sieben Uhr rückte unter klingendem Spiele der Regiments-Kapelle das zweite Bataillon des zweiten schlesischen Grenadier-Regiments (Nr. 11) von hier ab nach seinem Garnisonsorte Wohlau. Dasselbe war, während unsere Garnison zu den Brigade- und Divisions-Manövern ausgerückt war, zum Wachtdienst hierher kommandirt gewesen.

Breslau, 12. Septbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schweidnitzer-Stadtgraben 20 von einem neuen Sattel beide Sattelblätter; ebendaselbst 1 Militär-Paletot mit schwarzem Lamafutter, ein Paar neue Militärbeinkleider, ein grauer Jagdrock mit grünem Tuchkragen, gefuttert mit Kalmuck, ein dunkelgrauer Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen, gefuttert mit schwarzem Lama, ein schwarzer Tuchrock mit schwarzer Seide gefuttert, ein Paar graublaue Tuchbeinkleider, 10 Stück Herrenhemden, gez. O. v. T., ein Duzend weißleinene Taschentücher, gez. O. v. T., acht Paar wollene Strümpfe, 3 Paar Lederstiefeln, eine grüntuchne Jagdmütze, ein grüner Jagdhut, eine messingene Studirlampe und circa 300 Stück Cigarren; Tauenzienstraße 9 ein schwarzer Tuchmantel mit Moiree und schwarzseidenen Bändchen besetzt, und theils mit blauer Seide, theils mit schwarzem Kittai gefuttert, eine schwarzseid. Mantille mit dgl. Fransen besetzt, ein schwarzes Twillkleid mit Kittei gefuttert, die Aermel mit gerippten Krausen besetzt und ein hellgraues Shawltuch mit roth- und grüngemusterter Kante, Gesammtwerth circa 26 Thaler; Ohlauer-Stadtgraben 17 eine schwarze Sammetmantille und ein mit 3 schwarzsammetnen Streifen besetzter Rock eines grün- und weißkarrirten Frauenkleides.

Verloren wurde: ein Armband von Granaten mit goldenem Schloß, ca. 20 Thaler im Werth.

Gefunden wurden: 4 Rollen starker Bindfaden, ein Geldbeutel mit Inhalt, ein großer Schlüssel und ein Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 1606 versehen.

Eingefunden haben sich am 10. d. M.s Friedrich-Wilhelmsstraße 63 durch Einfliegen in ein offenes Kellerfenster zwei junge schwarz- und gelbgefiederte Hühner.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 17 Stück Hunde eingefangen worden. Hiervon wurden eingelöst 6, getödtet 7, die übrigen 4 Stück dagegen am 10. d. M. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst Stirbey nebst Gefolge aus Paris. Ihre Durchlaucht Fürstin v. Stirbey dgl. Se. Durchl. Prinz Stirbey aus Nizza. (Pol.-Bl.)

α **Breslau,** 12. Sept. [Eisenbahn-Verspätung.] Der heutige Schnellzug aus Berlin verspätete sich fast um eine halbe Stunde und traf erst nach 7 Uhr hier ein. Wie wir hören, war die Versäumniß in Sorau entstanden, wo an dem Postwagen eine Feder brach und derselbe dort zurückgelassen werden mußte, was einen längeren Aufenthalt verursachte.

Breslau, 11. Sept. [Berichtigung.] Der in der „National-Zeitung" Nr. 421 enthaltene Wollbericht aus Breslau giebt das im Laufe voriger Woche verkaufte Quantum auf kaum 500 Ctr. an. Es soll zur Hälfte aus charkower Fabrikwäsche à 112 Thlr. für berliner Rechnung, und im Uebrigen aus polnischen Wollen in den 70er Thalern, einer Partie havarirter schlesischer Einschur zu 80 Thlr., und Schweißwolle zu 68 bis 76 Thlr. bestanden haben. Die Haltung des Marktes wurde als eine entschieden flaue bezeichnet.

Da obiger Bericht die Vorgänge an unserem Markte unvollkommen und durchaus unrichtig angiebt, so möge nachstehender wahrer Sachverhalt die Entgegnung desselben sein:

Im Ganzen wurden in voriger Woche circa 1400 Ctr. umgesetzt. Die hierbei befindlichen 300 Ctr. Fabrikwäsche wurden in 150 Ctr. in den 90er Thalern für berliner, 130 Ctr. circa 100 Thlr. für sächsische und 25 Ctr. à 110 Thlr. für rheinische Rechnung gekauft. Das Gros der übrigen Verkäufe bestand aus volhynischen Wollen in den 70er Thalern und polnischen von 80 Thlr. aufwärts, welches von inländischen Fabrikanten acquirirt wurde. Havarirte schlesische Einschur ist nicht umgegangen, auch existirt keine derartige hier. Die Stimmung des Geschäfts war eine gehobenere.

Die Handelskammer. Kommission für Wollberichte.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 67, 90, fiel auf 67, 85, stieg auf 68 und schloß unbelebt zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93½ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, —. 4½proz. Rente 95, 75. 3proz. Spanier 46⅝. 1prz. Spanier 39¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 466. Credit-mobil.-Aktien 678. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 337.

London, 11. Sept., Nachm. 3 Uhr. Für Consols Käufer. Börse unthätig. Wetter kalt. Consols 93¼. 1proz. Spanier 39¾. Mexikaner 21½. Sardinier 82½. 5prz. Russen 104. 4½proz. Russen 93½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5¾ Sch. Wien 13 Fl. 70 Kr. Der Dampfer „North American" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 11. Sept, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse flau. 5proz. Metalliques 65, —. 4½proz. Metalliq. 57, —. Bankaktien 741. Nordbahn 180, 50. 1854er Loose 88, —. National-Anlehen 76, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 244, —. Creditaktien 170, 70. London 132, 80. Hamburg 100, 50. Paris 52, 90. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 183, —. Lomb. Eisenbahn 138, —. Neue Loose 105, 75. 1860er Loose 87, 50.

Frankfurt a. M., 11. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Effekten in Folge anhaltender und belangreicher Verkäufe werklich gewichen. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 126½. Wiener Wechsel 86⅛. Darmst. Bank-Aktien 175. Darmst. Zettelbank 232. 5proz. Metall. 45½. 4½prz. Metall. 39¼. 1854er Loose 64½. Oesterr. National-Anleihe 54⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 218. Oest. Bank-Antheile 645. Oest. Credit-Aktien 147. Neueste österr. Anleihe 63¼. Oest. Elisabet-Bahn 131½. Rhein-Nahe-Bahn 31. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101¼.

Hamburg, 11. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Die Stimmung bleibt gedrückt. Schluß-Course: National-Anleihe 55. Oest. Credit-Aktien 62. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 81. Wien —, —.

Hamburg, 11. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr stille, ab auswärts stille. Frühjahr ab Holstein 129—130pfd. 128 gefordert, 126 geboten. Roggen loco flau, ab Königsberg 77—78 vergebens ausgeboten. Oel pr. Oktober 26¼, pr. Frühjahr 27¼. Kaffee fest, Offerten fehlen. Zink stille.

Liverpool, 11. Septbr. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise fest.

Berlin, 11. Septbr. Die heute eingetroffenen Telegramme vollendeten an der Haltung der Börse, was die gestrigen zweifelhaft gelassen. Bis zur Mitte der Geschäftszeit war eine Panique, die sich auf alle Effektengattungen ohne Ausnahme erstreckte, in fast unbestrittener Herrschaft. Erst um die Mitte, nachdem sämmtliche Effekten um Prozente zurückgegangen waren, kamen Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Meldung, daß Oesterreich im Kirchenstaat bereits intervenirend vorgegangen sei, zur Geltung. Ueberdies hatten die Verkäufe auf fixe Lieferung eine so große Ausdehnung genommen, daß Deckungen unausbleiblich eintreten mußten. Die Wirkung hiervon war, daß der Coursstand sich zwar nur spärlich erholte, aber doch für alle Effekten befestigte, und daß zu den niedrigeren Coursen, namentlich für Spekulations-Effekten, schwer ein Abgeber zu finden war. Dagegen gingen die Gebote über den niedrigsten Stand nur selten hinaus, so daß das Geschäft, das bis dahin sehr belebt war, zu stocken begann, und besonders in österreich. Sachen gegen Ende der Börse fast ganz ruhte. In Eisenbahnaktien hingegen blieben zu den letzten Coursen vielfach noch Abgeber. Käufer fehlten nicht, doch blieben diese noch unter den Anfangs bewilligten Preisen. Die erwähnten Fix-offerten hatten sich, wie wir noch bemerken wollten, vorzugsweise auch auf preußische Fonds und preußische Bankantheile erstreckt, an Cassastücken fehlte es aber ganz merklich, und selbst in österr. Papieren. Geld war für feinste Disconten mit 2½% zu haben, doch war auf Bankplätze Nichts unter 2¾% anzubringen.

Dem erwähnten Mangel an Cassastücken hatten besonders österreichische Creditaktien und National-Anleihe nach gewichenem Course eine sehr merkliche Festigkeit zu danken. National-Anleihe war pr. Cassa meist nur ½% unter dem niedrigsten gestrigen Course auf 56 gewichen, dazu blieben zwar Abgeber, doch war darunter nur selten anzukommen.

Auch in allen Noten-Bank-Aktien zeigte sich ein Andrang zum Verkaufen, der indeß zu nennenswerthen Coursherabsetzungen fast nur bei Preuß. Provinzial-Bank-Aktien führte. Pommersche, Magdeburger, Posener waren ½% herabgesetzt zu haben. Preuß. Bank wurde pr. Oktober fix, mit 124½ gehandelt, pr. Cassa war kein Umsatz.

Die Eisenbahnaktien erfuhren zum Theil namhafte Coursentwerthungen, Rheinische um 2 % bei lebhaften Umsätzen zu 81; Thüringer ebenfalls um 2 % mit 101, nur für letztere blieben Verkäufer. Anhalter drückten sich um 1½ % auf 110¼, Stettiner blieben 2 % billiger mit 101 zu lassen. Oberschlesische Anfangs nur ¼ % höher mit 121 zu haben, schlossen 120. Köln-Mindener wurden fix mit 127½ gehandelt, der notirte Cours ist nur nominell, da per Cassa nichts angeboten war. Freiburger 1½ % billiger (81) und dazu begehrt. Bergisch-märkische ½ % gewichen (82½). Rotterdamer wurden 1½ % billiger mit 74 gegeben und blieben übrig; Mainzer ½ % herabgesetzt (99½). Die kleinen Aktien fast ohne Nehmer, nur Nordbahn nicht unbelebt, aber ¾ % gewichen (45½), Rhein-Nahe 1 % (29); Wittenberger ⅞ % billiger mit 31⅝ zu lassen. Mecklenburger behaupteten sich ½ % niedriger (44). Koseler (37) ohne Coursveränderung.

Preuß. Fonds fanden trotz der um ⅛—¼ % herabgesetzten Notirungen (Prämienanleihe selbst um 1 %, 114¼) schwer Käufer. In Eisenbahn-Prioritäten war Umsatz zu wesentlich ermäßigten Coursen, österreich.-franz. um 3 Fr. mit 248.

In den österreichischen Fonds fehlte außer in der bereits erwähnten National-Anleihe Verkehr, die gestrigen Brief-Course wurden meist nominell um ¼—½ herabgesetzt, die 60er Loose waren selbst 1 % billiger mit 64½ angetragen.

In Wechseln sehr schwacher Umsatz. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 11. Septbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	100½ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	100¼ bz.
dito 1853	4	94¾ B.
dito 1859	5	104½ bz. u. B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¼ à 114¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	89½ B.
dito dito	4	99 B.
Pommersche	3½	87½ bz.
dito neue	4	96¼ bz.
Posensche	4	101 G.
dito	3½	94¼ G.
dito neue	4	90 G.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	94¼ bz.
Pommersche	4	94¼ bz.
Posensche	4	92½ bz.
Preussische	4	93½ G.
Westf. u. Rhein.	4	94¼ B.
Sächsische	4	94¼ bz.
Schlesische	4	94½ bz.
Louisdor	—	108⅞ bz. u. G.
Goldkronen	—	9. 3 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	47¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	65½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	52½ etw bz.
dito Nat.-Anleihe	5	56¼ à ½ à 56 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	103½ B.
dito 5. Anleihe	5	92 bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 bz.
dito à 300 Fl.	5	92¾ B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44¼ G.
Baden 35 Fl.	—	29¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	72 G.
Aach.-Mastricht.	—	4	16 B.
Amst.-Rotterd.	5	4	74 bz. u. B (m.C N.5)
Berg.-Märkische	4½	4	83 à 82½ bz u. B.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	111 à 110 bz.
Berlin-Hamburg.	5⅛	4	108 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	127½ bz.
Berlin-Stettiner	5⅞	4	101 bz.
Breslau-Freib.	4	4	81 G.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	127½ à 128½ bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	121 a 120¼ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅞	4	125½ bz.
Magd. Halberst.	13	4	200½ à 200 bz.
Magd.-Wittenb.	1⅛	4	31⅝ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	99⅛ bz. (m. C Nr.2)
Mecklenburger	1½	4	44 bz. u. G.
Münster-Hamm.	4	4	90¾ B.
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	4	4	91½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	45¾ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6¼₂	3½	121 à 120 bz.
Oberschles. B.	6¼₂	3½	110 B.
dito C.	6¼₂	3½	121 à 120 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79½ bz.
dito Prior. D.	—	4	87 bz.
dito Prior. E.	—	3½	75 B.
dito Prior. F.	—	4½	92 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	31½ B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	— —
Rheinische	5	4	81 bz.
dito (St.) Pr.	5	4	92 B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	80½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	29 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	79 à 78½ bz.
Thüringer	5⅛	4	101 B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	37 bz.
dito Prior.	—	4	78 B.
dito III Em.	—	4½	83 G.
dito Prior. St.	—	4½	75 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5¹¹⁄₁₅	4	116 bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80 B.
Berl. W.-Cred.G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68 etw. bz.
Bremer „	5	4	96 bz. u B.
Coburg. Crdit.A.	2	4	50 Klgkt bz.
Darmst.Zettel-B.	4	4	92½ G.
Darmst.(abgest.)	4	4	70½ à 69½ à 70 bz.
Dess.Creditb.-A.	—	4	12⅜ à ¼ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	80 i. Pst bz u G.
Genf.Creditb.-A	—	4	19 bz. u. G.
Geraer Bank	3½	4	70 bz. u. G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅜	4	79 à 78½ etw bz u G.
„ Ver.- „	4⅐	4	97½ B.
Hannov. „	5⅓	4	90 etw bz u. G.
Leipziger „	3	4	62¾ bz.
Luxembg.Bank	4	4	79 B.
Magd. Priv. B.	3¼	4	78 B.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	63½ bz.
Minerva-Bwg.A.	—	5	29 etw. bz u G.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	63¼ à ¾ à 62½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	77½ bz u B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	— — —
Schl. Bank-Ver.	5	4	75½ B.
Thüringer Bank	—	4	52 bz.
Weimar. Bank	3½	4	77 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6 17⅝ bz.
Paris	2 M.	78¹¹⁄₁₂ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	74¼ bz.
dito	2 M.	73½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99⁵⁄₁₂ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	98¼ bz.
Bremen	8 T.	108⅝ bz.
Warschau	8 T.	88¼ G.

New-York, 28. August. [Direkter Privatbericht per Persia.] Nach den Zollregistern betragen seit 1. Jan. in unserem Hafen die fremden

	Einfuhren.	(Manuf.)	Ausfuhren.	(Gold)
1860	158,576,361 Doll.	76,078,476 Doll.	91,174,227 Doll.	34,602,171 Doll.
1850	168,334,143	84,918,925	90,788,488	49,152,163

Nach den Berichten vom Westen übersteigen die dasigen Ernten bei weitem alle und selbst die günstigsten, früheren Erwartungen. Der Weizen-Ertrag namentlich wird fast überall einer Doppel-Ernte gleich geschildert, und die Aussichten für die Mais-Ernte bleiben außerordentlich günstig. Die neuen Zufuhren von Weizen, Mehl, Gerste ꝛc. sind schon jetzt so colossal, das Arbeitskräfte wie Transportmittel nicht mehr ausreichen; Chicago, das fast 1½ Million Bushel wöchentlich erhält, verspricht sich einen Jahresumsatz von 50 Millionen Bushel, oder ca. 550,000 Last Getreide! — Auch die Roggen-Ernte ist überall sehr ergiebig gewesen, und von der Hopfen-Ernte hören wir ebenfalls nur Gutes.

Unsere Börse ist fortwährend in der günstigsten Stimmung. Besonders Manufacturwaaren finden jetzt lebhaften Abzug, wenn auch die Preise in einzelnen Branchen noch etwas zu wünschen übrig lassen.

Die Ausfuhrbewegung von Getreide wird immer stärker, da Preise mäßig bleiben. Kaffee ist etwas niedriger. Baumwolle und Zucker behauptet. Häute und Metalle fester.

Fonds ruhiger, aber fest. Geld in zunehmender Frage. Discont 6½ bis 7%, on call 5½ bis 6%.

Course fest. London 109⅝ bis 110, Paris 5 12½ bis 15, Antwerpen 5 11¼ bis 15, Amsterdam 41⅝ bis ⅞, Frankfurt a. M. 41⅝ bis ⅞ %, Hamburg 36¾ bis 37, Bremen 79½ bis ¾, preuß. Thaler 73½ bis ⅞.

Berlin, 11. Sept. Weizen loco 75—87 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 48—48¾ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Sept. 47¾—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Okt. 47¾—46⅞ Thlr. bez. und Br., 46¾ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 46⅞—⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., 46½ Thlr. Br., Nov.-Dez. 46—45⅝ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 45¾—¼ Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste, große und kleine 40—47 Thlr. pr. 1750pfd. — Hafer, loco 25—29 Thlr., Liefer. pr. Sept. 25½ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 25¼ Thlr. bez., Okt.-Nov. 25—24¾ Thlr. bez., Nov.-Dez. 24½ Thlr. bez., Frühjahr 24¾ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 11¾ Thl. Br., Sept. und Sept.-Okt. 11¾—⅔—¹⁷⁄₂₄ Thlr. bez. und Gld., 11¾ Thlr. Br., Okt.-Nov. 11⅚—¹⁹⁄₂₄ Thlr. bez. und Gld., 11⅚ Thlr. Br., Nov.-Dez. 12 Thlr. bez., Br. und Gld., Dez.-Jan. 12⅛ Thlr. bez. und Br., 12¹⁄₁₂ Thlr. Gld., April-Mai 12⅜—⅓ Thlr. bez. und Gld., 12⅜ Thlr. Br. — Leinöl loco und Liefer. 11⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19¼—⅓ Thlr. bez., mit Faß 19 Thlr. bez., Sept. 18¹¹⁄₁₂—⅚ Thlr. bez., 18⅞ Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 18¼—⅛ Thlr. bez. und Gld., 18¼ Thlr. Br., Okt.-Novbr. 17½—⅓ Thlr. bez.

Weizen vernachlässigt und schwer verkäuflich. Die Stimmung für Roggen zeigte heute zu Anfang der Börse weit mehr Festigkeit als gestern, wozu die festen auswärtigen Berichte die Veranlassung gaben. Später machte sich ein größeres Angebot bemerkbar, welches einen kleinen Rückgang der Preise herbeiführte. Der Umsatz war weder im Terminhandel noch im loco-Geschäft belebt, vielmehr äußerst beschränkt. Gekündigt 1000 Ctnr. Rüböl ist um eine Kleinigkeit Anfangs gewichen und schließt, nachdem die gestrige Kündigung prompte Abnahme fand, wieder fester. Spiritus loco und nahe Sichten höher, entferntere schwach behauptet.

≅ **Breslau,** 12. Sept. [Produktenmarkt.] Träges Geschäft in jeder Getreideart bei sehr mäßigen Zufuhren und Angebot von Bodenlägern und Preise schwach behauptet. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 18⅔ G., Septbr. 18⅓ G. u. B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	86	89	94	97
„ „ neuer	70	80	85	90
Gelber Weizen	84	88	92	95
„ „ neuer	75	80	85	90
Roggen	56	58	60	62
„ neuer	53	56	59	61
Gerste	48	52	57	62
„ neue	38	42	44	46
Hafer	27	29	31	33
„ neuer	22	24	26	28
Kocherbsen	60	62	65	67

	Sgr.				
Futtererbsen	50	54	56	58	—
Wicken	40	43	46	48	—
Winterraps	80	85	88	92	94
Winterrübsen	80	85	88	92	94
Sommerrübsen	70	75	80	82	84
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11	12	13	14	14½
Weiße dito	10	13	15	17½	19½
Thymothee	7½	8½	9	9½	10

Verantw. Redakteur: R. Bürkner in Breslau. (In Vertretung: Dr. J. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.